

Geschichten aus Wildon

Neue Mandatsverhältnisse



Der Bürgermeister (SPÖ) verzichtete auf sein Gemeinderatsmandat, daher auch auf sein Stimmrecht. Er hat seinen Gemeinderatssitz an einen SPÖ-Mandatar abgetreten.



Das ist die neue Koalition.
Sie hat die absolute Mehrheit.

Summe 14 Sitze



„In der Gemeinde wird bloß gestritten!“ – diese Aussage ist nur bedingt richtig. Unserer unabhängigen Bürgerliste geht es nicht um Parteipolitik, es geht uns ausschließlich um den Wettbewerb der besten Ideen. In einer Demokratie sind diese „besten Ideen“ in einem sachlichen – manchmal auch emotionalen – Diskussionsprozess zu erarbeiten und können keinesfalls nur von einer einzigen Person/Gruppe diktiert werden.

Nach der Wahl von Helmut Walch zum Bürgermeister war offensichtlich für die SPÖ das Ziel erreicht. Wir als Koalitionspartner sollten nur noch als Befehlsempfänger fungieren. Die SPÖ kündigte den Koalitionsvertrag auf. In ihren Augen war er nicht mehr das Papier wert, auf dem er geschrieben stand.

Gemeinderatsneuwahlen als Lösung? Der SPÖ-Idee einer

Gemeinderatsneuwahl können wir nichts abgewinnen. Die SPÖ müsste ihre Mandate verdoppeln, um den Bürgermeister halten zu können. Da dies mehr als unwahrscheinlich ist, wäre ein Rücktritt von Bgm. Walch die saubere Lösung. Ein Bürgermeister ohne Mehrheit hat die Legitimation für sein Amt verloren. Trotzdem wird sich die neue Koalition von einer erfolgreichen Arbeit nicht abhalten lassen.

Es reicht

Selbstenthebung

In der letzten Gemeinderatssitzung musste der Bürgermeister zugeben, dass er bei der zuständigen Stelle des Landes um die Einsetzung eines Regierungskommissärs für Wildon ange-sucht hatte. Damit hatte er sein eigenes Scheitern eingestanden, denn ein Regierungskommissär ersetzt den Bürgermeister und den Gemeinderat. Als ihm bewusst wurde, dass er damit sein Bürgermeisteramt verlieren würde, zog er dieses Ansuchen zurück, mit dem er die Ausweglosigkeit, in der er sich befindet, dokumentiert hat. Er musste erkennen, dass er mit den ihm verbliebenen Gemeinderäten (7 SPÖ und 3 „Wilde“ aus ÖVP und FPÖ) keine Möglichkeit besitzt, Entscheidungen durchzusetzen. Doch auf seiner Habenseite stehen immerhin 74.200 Euro jährlich für die Bürgermeister-tätigkeit, die er entgegen seiner Zusage, sich ausschließlich dem Amt zu widmen, mit weiteren entgeltlichen Nebentätigkeiten auffettet.

Wo bleibt die Förderung?

Der Zubau zur Volksschule ist unumgänglich, sie platzt aus allen Nähten. Der Bürgermeister hat den Finanzausschuss beauftragt, die Finanzierung auszuarbeiten. Klar ist: Ohne Förderung des Landes ist dieses Schulbauprojekt mit Kosten von mehr als 2,5 Mio Euro nicht zu verwirklichen. Dies wissen wir bereits seit über einem Jahr. Der Bürgermeister berichtete auch von Gesprächen mit LHStv Mag. Schickhofer, in denen die Finanzierung zugesagt wurde. Doch bis heute gibt es dafür keine schriftliche Bestätigung, sodass sich der Baubeginn weiter verzögert.

Erreicht –

ProjektWildon mit seinen zwei Sitzen im Gemeinderat hat das Ziel mitzuwirken und den Reformstau der letzten Gemeinderatsperioden aufzuarbeiten. Mit Fleiß und Ausdauer werden Projekte entwickelt und beschlussreif gemacht. Verwirklicht werden können sie nur in Zusammenarbeit mit den Koalitionspartnern.

Finanzmittel freigeschaufelt

Durch die intensive Überarbeitung des vom Bürgermeister vorgelegten Budget-Voranschlages für 2016 im Finanzausschuss, den ProjektWildon-GR Mag. Josef Hirschmann leitet, konnten Einsparungen im ordentlichen Haushalt erzielt werden. Dadurch sind für wichtige außerordentliche Vorhaben Finanzmittel frei geworden.

So wurde es möglich, dass der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung zumindest die Vorarbeiten

für den Volksschulzubau beschließen konnte, um dadurch das komplexe Bieterverfahren rechtlich abzusichern. Bei einem zu erwartenden Bauvolumen von mehr als 2,5 Millionen Euro ist ein EU-weites Bieterverfahren erforderlich.

Zusätzlich konnten für die Lösung der dringend anstehenden Verkehrsprobleme im Alten Markt 40.000 Euro an Budgetmitteln freigemacht werden.



Fotos: Köstler

„Der Umgang mit Zahlen ist meine Leidenschaft. So konnte ich mit meinen Ausschusskollegen Budgetmittel für sinnvolle Projekte freimachen.“

**Finanzausschuss-Obmann
Mag. Josef Hirschmann,
Telefon 0664/35 75 831 E-Mail:
josef.hirschmann@gmx.at**

Umweltschutz Verdachtsflächen werden geprüft

Der ständige Kontakt mit dem Umweltbundesamt, den GR Josef Hirschmann seit zwei Jahren gehalten hat, zeitigt Erfolg:

Noch im Spätherbst dieses Jahres wird die Landesregierung beginnen, die Verdachtsflächen in Kainach auf ihr Gefährdungspotential zu untersuchen. Davon betroffen sind die Schottergruben, die in den 70er-Jahren von den Gemeinden Wildon und Weitendorf mit Haus- und Gewerbemüll verfüllt wurden und eine Gefährdung für das Grundwasser darstellen können. Mit der Überprüfung ist DI Kölbl betraut, er nahm mit den betroffenen Grundeigentümern bereits Kontakt auf. Etwaige Flurschäden werden abgegolten.

für Sie erreicht

Badesee wird attraktives Erholungszentrum

Acht Interessenten mit unterschiedlichen Angeboten haben „UNSEREN“ Badesee als erfolgreiches Geschäftsmodell erkannt. Drei Konzepte sind in der engeren Auswahl. Die langfristige Neuverpachtung mit voraussichtlichem Ganzjahresbetrieb in der Gastronomie soll für die Bevölkerung ein neues, attraktives und familien-

freundliches Naherholungsgebiet schaffen. Die Leiterin des zuständigen Fachausschusses, GR Rosemarie Schauer, treibt die Verpachtung zügig voran. ProjektWildon strebt auch eine Vergrößerung des umliegenden Erholungsgebietes an und sucht eine Lösung, die sich gut in das schöne Wildoner Badesee-Panorama einfügt.



„Mit Teamgeist und Gestaltungswillen möchte ich auch in der neuen Koalition zum Wohle Wildons weiter arbeiten.“

Rosemarie Schauer,
Obfrau des Ausschusses für
Infrastruktur und Verkehr,
Tel. 0664 9605107, mie@aon.at

Begegnungszone auf Schiene

Nach der Veranstaltung zur Verkehrsberuhigung mit DI Pilz auf Initiative von ProjektWildon am 18. Mai hat der Gemeinderat den Grundsatzbeschluss für die Planung einer Begegnungszone im Alten Markt gefasst. Die Verbesserung der Lebensqualität und damit neue Entwicklungschancen für den Ortskern von Wildon sind

eingeleitet. In der Gemeinderats-sitzung am 7. September wird DI Pilz die weitere Vorgehensweise dem Gemeinderat vorstellen. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich zu informieren.

Gemeinderätin Rosemarie Schauer lädt Sie ein, aktiv an der Gestaltung des Ortes mitzuarbeiten. Adresse nebenan.

Postpartner gefunden, Markt belebt

Die Schwächung des Ortskernes durch den Totalverlust einer Poststelle konnte verhindert werden. Herzlichen Dank an Familie Zirngast, die sich als Postpartner zur Verfügung stellt und der Familie Schuler, die Geld in die Hand genommen hat, um die dafür nötige

Betriebsfläche zu sanieren. Die für die Markt-Belebung zuständige GR Rosemarie Schauer freut sich auch darüber, dass nebenan Uhrmachermeister Johann Steiner in Eigeninitiative ein sehr ansprechendes Uhren- und Schmuckgeschäft eröffnet hat.

Hochwasserschutz

Der Hochwasserschutz war ProjektWildon immer ein großes Anliegen. Mehr dazu umseitig.

Hausverwaltung neu

Ab dem nächsten Jahr haben Mieter von Gemeindewohnungen einen Ansprechpartner im Gemeindeamt. Wir erwarten uns eine merkliche Verbesserung in der Betreuung. Es gibt keine Mehrkosten für die Mieter und Wohnungseigentümer. Mehr dazu umseitig in der Glosse „So läuft's“.

Polizeiinspektion Wildon bleibt im Ortskern

Durch intensives Bemühen von ProjektWildon bleibt der aktuelle Standort der Polizeiinspektion Wildon erhalten. Die Abwanderung an die Peripherie konnte verhindert werden. Es war ein Gebot der Stunde, dem Ansinnen des Bürgermeisters, die Polizei in die Grazerstraße zu verlegen, entschieden entgegenzutreten.

Neben der Kostenersparnis ist der derzeitige Standort nahe dem Schulzentrum für die Sicherheit der Schulkinder entscheidend.

Verkehrssicherheit in Stocking

Auf Initiative von ProjektWildon gibt es endlich eine einheitliche Temporegelung auf den Stockinger Gemeindestrassen mit Tempo 30. Diese Maßnahme gewährleistet die stressfreie und sichere Nutzung der Gemeindestrassen.

Aufgrund der Renovierung erspart sich die Gemeinde rund 600.000 Euro an Baukosten für einen Neubau. Renovierungskosten wären für das jetzige Polizeigebäude – in welcher Verwendung auch immer – auf jeden Fall von der Gemeinde zu tragen gewesen.

Noch eine weitere Ersparnis: GR Josef Hirschmann fand heraus, dass bei einer Sanierung ein Steuerabzug in der Höhe von 80.000 Euro geltend gemacht werden kann.

So läuft's ...

In einer der letzten Aussendungen der Wildoner SPÖ hatte Mag. Ofner die Verwaltung der Gemeinde-Immobilien durch die ÖWGES sehr gelobt. Spricht man jedoch mit den betroffenen Wohnungsmietern, so stellt sich die Situation ganz anders dar.

Thema Hausverwaltung

Auch im Gemeinderat herrscht großer Unmut über das Agieren der derzeit verantwortlichen ÖWGES-Hausverwaltung.

Der Grund: Für die Räumlichkeiten der Polizei, die von der Gemeinde seit 1987 an den Bund vermietet sind, hat die ÖWGES wie ihre Hausverwaltungs-Vorgängerin GWS die vertraglich fixierte Mietzinsanpassung über zehn Jahre nicht eingehoben. Der Gemeinde entstand dadurch in den letzten Jahren ein Schaden von zumindest 70.000 Euro. Das deckte GR Josef Hirschmann auf. Der Gemeinderat hat nun beschlossen eine neue Hausverwaltung zu beauftragen.

Schon bei den ersten Koalitionsverhandlungen mit der SPÖ forderte Bürgermeister Helmut Walch die Rücknahme der Hausverwaltung in den Gemeindeapparat. Paradox ist, dass sich die SPÖ nunmehr entschieden gegen diesen Schritt ausspricht, obwohl sich ein SPÖ-Gemeinderat für die Stelle in der Hausverwaltung beworben hat. Entgegen der offensichtlichen Falschmeldung in der SPÖ-Aussendung sind durch die Neuvergabe der Hausverwaltung keine Mehrkosten zu befürchten. Im Gegenteil: Es sind Einsparungen von jährlich rund 16.000 Euro für das Gemeindebudget zu erwarten.

Hochwasserschutz

Der Hochwasserschutz ist seit jeher ein großes Anliegen für ProjektWildon.

An der Kainach: Heuer noch

Bereits im Jänner 2010 hat GR Mag. Hirschmann den Antrag gestellt, den Hochwasserschutz Kainach im Bereich der KG Wildon in Angriff zu nehmen. Da dieser Beschluss durch den damaligen Bürgermeister nicht weitergeleitet wurde, kam es zu einer langen Verzögerung.

Die Förderungen für Hochwasserschutzbauten sind infolge der vielen Ansuchen derzeit erschöpft. Zum großen Glück sind wenigstens noch die Schutzmaßnahmen an der Kainach

bewilligt worden. Der zuständige Bauleiter DI Kienzl bestätigte in einem Telefonat mit GR Hirschmann, dass die Schutzwasserbauten an der Kainach nach Beendigung des Bauloses in Dobl noch heuer begonnen werden.

Damit ist auch die Errichtung des Auslaufbauwerkes des Badesees in die Kainach gesichert, das bei Hochstand des Grundwassers das Absenken des Wasserstandes im See gewährleistet. Dieses Projekt, das für die Bewohner jenseits des Badesees einen großen Schutz bedeutet, ist eine erfolgreiche Initiative von ProjektWildon.

Mur: Verbund reagiert positiv auf ProjektWildon-Forderung

In einer Besprechung mit den zuständigen Fachleuten des Verbundes im Februar 2015 hat GR Mag. Hirschmann gemeinsam mit Herbert Mitteregger eindringlich auf den Wasserrechtsbescheid aus dem Jahre 1983 hingewiesen, wonach der Betreiber des Kraftwerkes in Lebring verpflichtet ist, den angelandeten Schotter in der Mur zu entfernen. Damit war der Forderung des damaligen Bgm. Mag. Hirschmann entsprochen worden, dass es für die Gemeinde Wildon keine Nachteile geben darf. Der Grund der Vereinbarung von 1983: Die Mur bringt Geschiebe mit, das sich durch die Verlangsamung der Fließgeschwindigkeit im Staubereich ab der Murbrücke ablagert.

Auf Grund dieser Initiative von GR Josef Hirschmann hat nun der Verbund um die Bewilligung der

Ausbaggerung dieser Ablagerungen bei der Wasserrechtsbehörde angesucht. Dadurch wird die Flusssohle bis zu einem Meter tiefer gelegt, im Hochwasserfall die Fließgeschwindigkeit erhöht und die Gefahr eines Hochwassers vermindert. Das bringt eine Verbesserung der derzeitigen Situation, löst das Hochwasserproblem aber nicht dauerhaft.

Für den langfristigen Hochwasserschutz der Gebiete links der Mur sind die Projektierungsarbeiten im Gange. Wir werden mit unseren Koalitionspartnern alles daran setzen, dass die Projektierungsarbeiten rasch abgeschlossen werden. Um die betroffene Bevölkerung genauer zu informieren wird es eine Bürgerversammlung geben. Derzeit ist eine Verbauung von Grundstücken nur unter besonderen Auflagen möglich.



Ankick für Kultur

Im Sommer wurden die Kulturagenten einem eigenen Referat unter Leitung von Musikschuldirektor Mag. Hans Assinger unterstellt. Dieses Gremium setzt sich aus Kulturinteressierten und Gemeindevertretern zusammen. Für ProjektWildon nimmt Herbert Mitteregger diese Aufgabe wahr und würde sich über Ihre Ideen freuen.



Herbert Mitteregger: 0664 5369690
herbert.mitteregger@gmail.com

Mehr Sicherheit durch Begegnungszonen

Nach der Planung der Begegnungszonen, die soeben läuft, geht es um eine zügige Umsetzung von Begegnungsplätzen im Ortskern. GR Rosemarie Schauer engagiert sich als Obfrau des zuständigen Fachausschusses für die Begegnungszonen.

Die Verkehrsberuhigung und damit die Erhöhung der Sicherheit der Bevölkerung wurde durch die Entfernung der Zebrastreifen ganz besonders dringlich.

Die Entfernung der Zebrastreifen hätte verhindert werden können, wenn der Bürgermeister bis 10. März 2016 – wie von der Bezirks-

hauptmannschaft Leibnitz aufgefordert – ein Schutzwegekonzept abgegeben hätte. Die Entfernung beruht auf neuen gesetzlichen Vorgaben, die nur dann Schutzwege vorsehen, wenn ihn mehr als 50 Menschen pro Stunde (!) benützen.

Eine Lösung können die Begegnungszonen bringen, an deren Planung sich bereits viele Bürgerinnen und Bürger beteiligen. Der entsprechende Gemeinderatsbeschluss ist vorhanden. Für alle, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind – ganz besonders für die Schüler – bringen die Verkehrsberuhigten Begegnungszonen mehr Sicherheit.

Ortskernbelebung

Wir arbeiten an der Ansiedlung weiterer Betriebe um das Leerstandsproblem im Ortskern zu lösen. Im heurigen Jahr sind noch Gespräche mit der Wirtschaftskammer und der Steiermärkischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft geplant. In der nächsten GR-Sitzung wird sich GR Rosemarie Schauer um den Auftrag durch den Gemeinderat bemühen, mit Drogeriemärkten oder anderen Geschäften für eine Ansiedlung im Alten Markt in Verhandlung zu treten.

Radfahrkonzept

In Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen im Land wird das bereits vorgestellte Radfahrkonzept in den nächsten Jahren Schritt für Schritt umgesetzt. Bis zu 70 % Fördermittel wurden vom Land in Aussicht gestellt.

Betriebsstandort Wildon attraktiver machen

Seit Jahren liegen wertvolle Industriegebiete nahe der Autobahnauffahrt Weitendorf brach. Durch eine über viele Jahre hindurch nicht nachvollziehbare Vorgehensweise der zuständigen Gemeindeführungen (Weitendorf und Wildon) konnten die Zufahrtsrechte bis jetzt nicht geordnet werden. Dadurch ist eine sinnvolle Nutzung der 18 Hektar großen Betriebsflächen nicht möglich.

Im August wurde im Gemeindevorstand ein Ausschuss beauftragt (Kowald, Url, Posch, Hirschmann), der mit den Grundeigentümern in Verhandlungen getreten ist. Das Ziel: Auf dieser für Wildon wertvollen Gewerbefläche Betriebsansiedlungen zu ermöglichen. Das bedeutet Arbeitsplätze und auch Mehreinnahmen für die Gemeinde über die Kommunalsteuer.

Bahnschranken: Kurze Intervalle

Der Kreisverkehr nach der Bahn hat für die Bevölkerung unserer Gemeinde eine merkliche Verbesserung gebracht. Noch ist es nicht die perfekte Lösung. ProjektWildon will die Begegnung der Züge in Werndorf oder Lebring errei-

chen und damit eine deutliche Verkürzung der Schließzeiten des Bahnschrankens. In diesem Bereich ist ein Zebrastreifen seitens der BH nicht vorgesehen. Die Begegnungszone soll auch dort eine Querungshilfe bringen.

Fehlentwicklungen durch falsche oder keine Infos

Als die SPÖ in Wildon zur Bürgermeisterpartei wurde, änderte sich ihr politischer Stil. Um ihre Position zu behaupten, zerstörte sie sogar eine anfangs gut laufende Koalition zwischen SPÖ, FPÖ und ProW. Dass sie zerbrach, beruht auf Falschinformationen (Beispiel teure neue Hausverwaltung), Halbwahrheiten (Beispiel Personalbedarf im Schulzentrum), Informationsunterdrückung (Beispiel Asphaltwerk) und Alleingänge in der Amtsführung (Beispiel Umbau Bürgerservice).

Beispiel Asphaltwerk

Inakzeptabel ist die durch Bürgermeister Walch verschleppte Abwicklung der Verfahren im Bereich des Asphaltwerkes und der daran anschließenden Gewerbegebiete. Hier wurden Dokumente der Landesregierung über Monate hindurch unterdrückt und der Gemeinderat wurde mit Falschinformationen „gefüttert“, um politische Interessen der SPÖ durchzusetzen.

Es wurde in Kauf genommen, dass sich die Umfahrung von Kainach-Neudorf nicht mehr realisieren lässt und sich die Entwicklung weiterer Gewerbeflächen (rund 15 ha) verzögert. Diese eigenwillige Vorgehensweise verursachte 2015 Anwaltskosten von rund 25.000 Euro, die im Budget keine Deckung fanden und die der Bürgermeister zu verantworten hat.

Im Jahr 2015 hätte sich die einmalige Möglichkeit geboten, den Asphaltwerkbetreiber zu veranlassen, die Maßnahmen zur Vermeidung der Geruchsbelästigung und gesundheitlichen Beeinträchtigung unserer Bevölkerung zu verbessern. Auf

die mehrmalige Anfrage von ProjektWildon, warum sich die SPÖ nicht vor die Wildoner Bewohner, sondern schützend vor den Asphaltwerkbetreiber stellt, gab es bisher keine schlüssige Antwort. Die dahinterstehenden Motive wurden nie offengelegt.

Die aktuelle Lage: Werk darf nicht laufen

Das Asphaltwerk besitzt derzeit keine aufrechte Baubewilligung (!). Sie wurde durch den Verwaltungsgerichtshof aufgrund unsicherer Emissionsverhältnisse behoben und an das Landesverwaltungsgericht Steiermark zur Entscheidung verwiesen. Die BH Leibnitz hat bereits einen Beseitigungsauftrag erlassen, gegen den die Betreiberfirma Kostmann berufen hat.

Beispiel Quellwasser

Einen „Zankapfel Leximiquelle“, wie in der SPÖ-Aussendung geschrieben wurde, gibt es nicht.

Der Eigentümer der Leximiquelle – die Innerhofer KG –

hatte Bereitschaft bekundet, einen Teil der 62 Millionen Liter pro Jahr, die diese Quelle schüttet, an die Gemeinde abzugeben und diverse bauliche Maßnahmen (Hochbehälter, UV- und Filteranlagen, Anschluss ans öffentliche Netz) auf eigene Kosten zu errichten. Das Thema wurde jedoch nie offiziell behandelt und auch ProjektWildon hat das Thema nicht verfolgt.

Die Fakten: Die Innerhofer KG stellt – wie schon ihre Vorgänger in den letzten 90 Jahren – kostenlos im Bereich Unterhaus Löschwasser (40.000 Liter) für den Brandfall und Trinkwasser aus den Sieberquellen (bisher rund. 3 Millionen m³) zur Verfügung.

Fazit: Das Quellwasser der Leximiquelle (Menge: 62 Millionen Liter pro Jahr!) wird weiterhin Bewässerungsteiche speisen und in die Mur rinnen, da die SPÖ-Fraktion den teuren Trinkwasserzukauf aus dem Leibnitzerfeld, das nitrat- und kalkbelastet ist, bevorzugt. Die Wasserzukaufe aus der Wassergenossenschaft Leibnitzerfeld beliefen sich im Jahre 2015 auf 52.857,68 Euro; wodurch die Gemeinde im Bereich der Trinkwasserversorgung 2015 einen Verlust von 10.268,26 Euro machte.

Durch das Quellwasser der Leximiquelle bestünde ein Einsparungspotential von etwa 20.000 Euro pro Jahr.

Projekt statt Partei hat Vorteile

Komplett unabhängig und sehr bunt ist die Bürgerliste ProjektWildon. Dass hinter uns keine Landespartei steht, sehen wir als Vorteil. Wir müssen uns zwar selbst schulen, Informationen mühsam beschaffen und vor allem für die teure Wahlwerbung selbst aufkommen. Das ist uns unsere Unabhängigkeit wert.

Das seit 2014 geltende Steirische Parteienförderungsgesetz belohnt – vermutlich nicht absichtlich – Unabhängigkeit: Jede Gemeinde der Steiermark hat 5 Euro pro Wahlberechtigten im Jahr an einen Landesfonds abzuliefern. Der Fonds teilt das Geld je Wählerstimme den Landesparteien zu, diese geben nur einen Bruchteil wieder an die Ortsparteien zurück. Der Nichtwähleranteil wird aufgeteilt.

Bei Bürgerlisten – wie ProjektWildon – geht das Geld direkt an unsere Gemeinderatsfraktion. Wir hatten 275 Wählerinnen und Wähler und bekommen 1.685,45 Euro pro Jahr aus diesem Landestopf. Damit können wir Druck und Versand von zwei Aussendungen finanzieren. Die redaktionelle Produktion geschieht ehrenamtlich.

Dass sich die Landesparteien auf Kosten der Gemeinden finanzieren, halten wir für mitteilenswert: Über 20.000 Euro zahlt die Gemeinde Wildon in diesen Topf.

Für ProjektWildon ergibt diese Förderung, dass wir keine Inserate und keine bezahlten Inhalte annehmen um unsere Unabhängigkeit zu wahren.

Leserbrief

„WILDON, WOHIN GEHST DU?“

Am Beginn – nach geschlagener Gemeinderatswahl – stand ein ambitioniertes Koalitionsabkommen mit dem Ziel, große Herausforderungen mit strategischer Weitsicht mit leistbarer Finanzplanung umzusetzen. Eine offensichtlich überforderte Gemeindeleitung mit hoher Fehleranfälligkeit und mangelnder Koalitionsteamfähigkeit seitens der SPÖ ließen diese hehren Ziele platzen! RÜCKTRITT? AMTSHAFTUNG? KÜNDIGUNG?

NEUSTART? JA! Mit einem ambitionierten Team von ÖVP, FPÖ, ProW mit "TeampLAYern", denen ALLEN das GEMEINWOHL unserer Großgemeinde am Herzen liegen muss, die ausnahmslos ALLE der Gemeinde und Ihren Bürgern DIENEN, fernab von politischer Ideologie! Der Gemeinderat ist ein

Dienstleistungsbetrieb, kein Selbstbedienungsladen und er muss auch so wie in der Privatwirtschaft handeln: Ausschreibung von Investitionen mit Einholung von mindestens je drei Angeboten und Vergabe durch Gemeinderatsbeschluss an den Bestbieter; eine funktionierende, tadellose Gemeindeverwaltung (ohne Schlamereien und teure Versäumnisse wie bisher) und umzusetzenden, abzuarbeitenden Zielen (fallweise durch Beiziehen von Fachexperten), wie sie im nunmehrigen Koalitionsabkommen zum Wohle der Großgemeinde Wildon verankert wurden! Auf Gutes Gelingen und viel Erfolg, dann ist Wildon auf dem richtigen Weg!

Ein besorgter Bürger
der Großgemeinde Wildon,
Name der Redaktion bekannt

Impressum: Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: ProW Info, 8410 Wildon, Oberer Markt 105, ZVR-Zahl 874111756

So läuft's ...

In der Gemeinderatssitzung vom 15. Juni setzte die neue Koalition ein weiteres Zeichen der Zusammenarbeit: Die Fachausschüsse wurden neu besetzt und die Kulturagenden werden von einem überparteilichen Gremium unter Leitung von Musikschuldirektor Mag. Assinger wahrgenommen.

Kosten für Fachausschüsse

Die neue Koalition bekennt sich zum Leistungsprinzip. Deshalb soll die umfangreiche Arbeit der Ausschussobleute auch honoriert werden. Durch die Neubesetzung und den Wegfall von „Versorgungspositionen“ für altgediente Parteimitglieder war es möglich, beträchtliche Einsparungen vorzunehmen – rund 23.000 Euro im Jahr.

„Wo war mei Leistung?“

Diese aus den Medien bekannte Frage musste sich in den vergangenen 1½ Jahren wohl auch so mancher SPÖ-Ausschussobmann stellen. Erwin Posch (Gebühren, Vereine) brachte es auf 5 Ausschusssitzungen, Mag. Hermann Ofner (Soziales, Jugend) nur auf 2. Ergebnisse: mager. Für diese „Leistung“ (Sitzung und Vorbereitung) erhielten die beiden Madatäre 14.840 Euro (GR Posch) und 3.710 Euro (GR Ofner) pro Jahr. Im Vergleich dazu tagten die zwei von ProjektWildon geleiteten Ausschüsse 29 mal (Kosten pro GR 7.420 Euro/Jahr). Was dabei erreicht wurde, lesen Sie auf den Seite 2 und 3.

Leider war GR Posch Ende 2015 aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage, seinen Ausschuss zu leiten. Aktuell bekleidet er das Amt des 2. Vizebürgermeisters. Entgelt: Wieder 14.840 Euro pro Jahr.

Die steirische Fahne ist eine Wildonerin



Foto: LR/STMK

Es war der Landmarschall Ulrich von Wildon, der 1260 in der Schlacht von Kroissenbrunn das weiß-grüne Banner vorantrug. Weiß und Grün waren die Farben des Familienwappens der Wildoner. Es zeigte drei Seerosenblätter unter silbernem Schildhaupt. In der Schlacht von Kroissenbrunn – heute Groissenbrunn im Marchfeld – wurde die Herrschaft der Ungarn unter Bela IV. über die Steiermark abgeschüttelt.

Der Reimchronist Ottokar aus der Gaal beschreibt 1315 die frühen Landessymbole in Bezug auf diese Schlacht mit folgenden Worten:

*...ein banier grüne als ein gras
darin ein pantel swebte
blanc als ob es lebte...*

Das steirische Landeswappen ist seit mehr als 750 Jahren in praktisch unveränderter heraldischer Form in Gebrauch. Es ist eines der ältesten und ehrwürdigsten Staatssymbole Europas. Die Farben der Steiermark, Weiß und Grün, sind –

wie auch der Panther – im europäischen Wappen- und Flaggenwesen nur selten anzutreffen.

Der Sohn von Ulrich I. war unser Minnesänger Herrand von Wildon. Er hatte mit seinem Vater in der Schlacht von Kroissenbrunn gekämpft. Jetzt im beginnenden Herbst bietet sich der Herrand von Wildon-Literaturpfad als kleiner Ausflug für Erwachsene und Kinder an. Start: Schloss Wildon, Infos: Gemeindeamt, www.hengist.at



2. WILDONER SOMMERAKADEMIE

12.-17.

September 2016

Musikschule
Wildon

öffentlicher Unterricht
täglich von

10-13 Uhr
und
15-18 Uhr

Gastprofessor

Prof. Eberhard Feltz
Musikhochschule Berlin

weltweit geschätzter
Kammermusik-Pädagoge
und Wettbewerbsjuror



Abschlusskonzert

16. September | 19:30 Uhr
Musikschule Wildon



Foto: Henryka Lyzwa

Schieben und die Richtung halten

Hunderte bronzene Zwerge begrüßen die Gäste von Breslau, der europäischen Kulturhauptstadt 2016. Diese beiden erinnern an die Arbeit der ProjektWildon-Gemeinderäte: Es gilt, wichtige Vorhaben in Gang zu bringen und

gleichzeitig darauf zu achten, dass die „Kugel“ nicht ins Nirwana rollt. Die Zwerge mit ihren ursprünglich orangen Kappen entstanden aus einer kreativen Protestbewegung, gegen die selbst der Kommunismus machtlos war.

ProjektWildon-Servicetelefon:
Gemeinderat HR Mag. Josef Hirschmann
Telefon 0664/35 75 831
E-Mail: josef.hirschmann@gmx.at
Gemeinderätin Rosemarie Schauer
Telefon 0664/96 05 107
E-Mail: mie@aon.at

PROjekt WILDON
www.prowildon.at

Mit Kontrolle und Kreativität für Sie im Gemeinderat